



Miteinander fürs Leben lernen

Haus der Kinder Fuschl am See

Kirchenplatz 2
5330 Fuschl am See
06226/8203-10

kindergarten@fuschlammsee.at

Rechtsträger:

Gemeinde Fuschl am See
Dorfplatz 1
5330 Fuschl am See
06226/8229

gemeinde@fuschlammsee.at

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Fuschler Eltern und Erziehungsberechtigte,
es ist ein Zeichen des Miteinanders, wenn eine Gemeinde die Augen nicht nur auf die Gegenwart richtet, sondern auch für die Zukunft plant und versorgt.

So liegt die zukünftige Gestaltung für unseren schönen Ort Fuschl am See und das gegenseitige Verständnis unter der Bevölkerung in den Händen unserer Generation, damit sich unsere Kinder auch später noch an der schönen Landschaft mit ihren Familien erfreuen können.

Als Bürgermeister dieses Ortes ist es mir ein großes Anliegen, für unsere Kinder eine zeitgerechte und einwandfreie Betreuung zu sorgen, damit ihnen der Schritt aus der Obhut des Elternhauses in die schnelllebige Gesellschaft so leicht wie möglich gemacht wird.

Somit bleibt mir noch allen Eltern und Kindern alles Gute zu wünschen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Franz J. Vogl
Bürgermeister der Gemeinde Fuschl am See

Vorwort des Kindergartenteams

Liebe Familien und Erziehungsberechtigte,
mit dem vorliegenden Konzept ist die Überarbeitung unseres Leitbildes vom Oktober 2021 geschehen. Durch die vielen Veränderungen, welche gerade stattfinden bzw. bereits stattgefunden haben, ist es notwendig geworden, unser bestehendes Leitbild zu überarbeiten.

Aktuelle pädagogische Vorstellungen in Verbindung mit unserem Bild vom Kind und der entsprechenden pädagogischen Haltung wurden in schriftlicher Form festgehalten und verständlich dargestellt. Dies gibt einen Einblick in den Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer elementarpädagogischen Einrichtung.

Wir als pädagogisches Team sind stets bemüht, uns weiterzubilden und die Bedürfnisse der Kinder im Alter von 1,5 – 6 Jahren in den Mittelpunkt zu stellen.

Da in unserem Haus nun 3 unterschiedliche Organisationsformen (Kleinkindgruppe, alterserweiterte Gruppe, Kindergartengruppe) beheimatet sind, hat sich der Name vom „Gemeindekindergarten“ in das „Haus der Kinder“ verändert.

Wir freuen uns über Ihr/euer Interesse an unserem Haus und werden uns auch weiterhin für das Wohl der Kinder engagieren!

Das Kindergarten-Team

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Bürgermeisters	2
Vorwort des Kindergartenteams	3
INHALTSVERZEICHNIS	4
Geschichte des Kindergartens.....	6
Organisation	8
1. Grundlagen.....	8
2. Organisation eines Jahres in der elementaren Bildungseinrichtung	8
3. Anmeldung/Aufnahmekriterien	8
4. Öffnungszeiten/Betreuungszeiten/Tarife	9
5. Geschlossene Tage.....	9
6. Journdienst für Berufstätige	10
7. Personalsituation	10
Hereinspaziert in unser Haus	11
1. Unsere Bildungsräume	11
2. Die Spielbereiche – Ausstattung der einzelnen Gruppenräume	12
Orientierungsqualität	13
1. Unser Bild vom Kind	13
2. Unsere Haltung und unser pädagogisches Handeln	13
3. Kompetenzen	14
4. Die Bildungsbereiche.....	15
5. Inklusive Entwicklungsbegleitung	17
6. Sprachbildung/Sprachförderung.....	17
7. Übergänge gestalten - Transitionen	18
Prozessqualität Kleinkindgruppe/Alterserweiterte Gruppe.....	19
1. Lern- und Entwicklungsthemen der Altersgruppe	19
2. Tagesablauf.....	20
3. Aufnahme - Eingewöhnung	21

Prozessqualität Kindergarten.....	23
1. Lern- und Entwicklungsthemen der Altersgruppe.....	23
2. Tagesablauf.....	24
3. Naturtag.....	26
4. Aufnahme in den Kindergarten - Eingewöhnung.....	26
5. Das letzte Kindergartenjahr – der Übergang in die Volksschule.....	27
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	28
Team, Teamarbeit, Besprechungen	29
1. Teamarbeit	29
2. Fort- und Weiterbildung	29
3. Interdisziplinäre Zusammenarbeit.....	30
4. Expert:innen und Netzwerkpartner:innen	30
Form der schriftlichen Arbeitsdokumentation - Beobachtung	31
1. Planung und Reflexion	31
2. Beobachtung	31
Öffentlichkeitsarbeit	32
1. Örtliche Einrichtungen/Vereine als Kooperationspartner	32
2. Projekte/Projektpartner:innen in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	32
3. Kooperation mit der BAFEP Salzburg und anderen höheren Schulen	32
Impressum.....	33
1. Quellenangabe	33
2. Bilderverzeichnis	34
3. Verfasser:innen	34

Geschichte des Kindergartens

- Ab 1971 wurden während der Sommerferien Kinder von Fuschler Familien und Gästen in einem „Saisonkindergarten“ im Schulgebäude betreut.
- Den ersten regulären Kindergarten gab es ab Herbst 1978, dieser war ebenfalls im Schulgebäude beheimatet.
- Im Herbst 1980 stellte die Gemeinde Fuschl am See die Räume im 1. Stock des Gemeindebauhofes für einen eingruppigen Kindergarten am Vormittag zur Verfügung. Einige Zeit gab es am Nachmittag eine zusätzliche Gruppe, da die Vormittagsgruppe voll besetzt war und viele Kinder auf der Warteliste standen.
- Im Herbst 1996 übersiedelten die Fuschler Kindergartenkinder in das neu gebaute Kindergartengebäude am Kirchenplatz 2, das zweigruppig errichtet wurde.
- 15 Jahre später – im Herbst 2011 - wurde eine provisorische 3. Kindergartengruppe im Erdgeschoß der Volksschule eingerichtet. Diese wurde 2 Kindergartenjahre lang benützt, ehe mit der Aufstockung des bestehenden Kindergartengebäudes begonnen wurde.
- Ab dem Kindergartenjahr 2013/14 werden die 1 – 10jährigen Fuschler Kinder in einer Krabbelgruppe, 3 Kindergartengruppen und einer Alterserweiterten Kindergartengruppe (Betreuung der Schulkinder) betreut. Die Öffnungszeiten sind den Bedürfnissen der Eltern angepasst worden – der Ganztagsbetrieb wurde eingeführt.
- Die Folgejahre waren geprägt von Umwandlungen der Gruppen: durch einen zwischenzeitlichen Rückgang der Kinderzahlen, der die Stilllegung einer Kindergartengruppe mit sich brachte, entwickelten sich immer mehr der Bedarf an Betreuungsplätzen für unter 3-jährige Kinder. Eine zweite Kleinkindgruppe wurde anstatt der Kindergartengruppe eröffnet. Beide Krabbelgruppen wurden in der Folge in alterserweiterte Gruppen umgewandelt.



- Mit September 2020 wurde eine weitere Kleinkindgruppe im Hauptgebäude eröffnet, diese siedelte mit Jänner 2022 in den Pfarrhof.
- Mit Herbst 2021 wird die Schulkindbetreuung an die Volksschule übergeben, da eine schulische Nachmittagsbetreuung eingerichtet wurde.
- Im März 2022 wurde mit der Erweiterung des Kindergartens begonnen, eine Fertigstellung ist mit Dezember 2022 geplant.
Ab diesem Zeitpunkt beheimatet das Haus der Kinder 3 Kindergartengruppen, 2 alterserweiterte Gruppen und eine Kleinkindgruppe.

Organisation

1. Grundlagen

Das Haus der Kinder Fuschl am See ist eine elementare Bildungseinrichtung für Kinder im Alter von 1,5 – 6 Jahren.

Rechtsträger der Einrichtung ist die Gemeinde Fuschl am See, die Grundlage für den pädagogischen Betrieb bildet das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz in der jeweils gültigen Fassung.

2. Organisation eines Jahres in der elementaren Bildungseinrichtung

Das Kinderbetreuungsjahr beginnt mit dem 2. Montag im September.

Die Anmeldung gilt für September bis Schulschluss, wo 10 Monatsbeiträge zu bezahlen sind. Die Anmeldung ist für ein Jahr gültig, ein Tarifwechsel ist jeweils zu Semester möglich. Die Öffnung für 6 Wochen im Sommer ist über die Anmeldung in der Sommergruppe geregelt.

3. Anmeldung/Aufnahmekriterien

Jeweils im Februar des Jahres werden alle Familien mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde Fuschl am See, deren Kinder bis Ende März des Jahres 18 Monate alt werden, zur Anmeldung eingeladen.

Freie Plätze werden nach folgenden Reihungskriterien vergeben:

1. Kinder mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde Fuschl am See
2. Kinder im letzten Kindergartenjahr (Kindergartenpflicht)
3. Kinder, deren erziehungsberechtigte(n) Person(en)
 - nachweislich berufstätig, arbeitssuchend oder in Ausbildung befindlich ist/sind
 - verwandte oder verschwägerte Personen, die im gemeinsamen Haushalt leben, pflegen
4. Kinder, bei denen aus sozialen oder erzieherischen Gründen oder auf Grund des Bedarfs an inklusiver Entwicklungsbegleitung ein Besuch geboten erscheint
5. Geschwister von Kindern, welche die Einrichtung bereits besuchen

Bis Ende April des Jahres erhalten alle angemeldeten Familien eine Rückmeldung.

4. Öffnungszeiten/Betreuungszeiten/Tarife

- **Kleinkindgruppe**
Montag bis Donnerstag 07.00 Uhr bis 12.00 Uhr (Vormittagstarif)
- **Alterserweiterte Gruppe**
Montag bis Freitag 07.00 Uhr bis 12.00 Uhr (Vormittagstarif)
07.00 Uhr bis 14.00 Uhr (Mittagstarif)
- **Kindergarten**
Montag bis Donnerstag 07.00 Uhr bis 12.30 Uhr (Vormittagstarif)
07.00 Uhr bis 14.00 Uhr (Mittagstarif)
07.00 Uhr bis 16.00 Uhr (Ganztagstarif)

Freitag 07.00 Uhr bis 12.30 Uhr (Vormittagstarif)
07.00 Uhr bis 14.00 Uhr (Mittagstarif)

Die monatlichen Kosten sind der Tarifordnung der Gemeinde Fuschl am See zu entnehmen.

Zusatz zum Mittags- und Ganztagstarif

Diese beiden Tarife sind ausschließlich berufstätigen Eltern/Erziehungsberechtigten vorbehalten. Ein warmes Mittagessen wird angeboten.

5. Geschlossene Tage

- An den gesetzlichen Feiertagen
- Am 02. November (Allerseelentag)
- In den Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien der allgemeinbildenden Pflichtschulen
- Ein Tag pro Jahr ist die Einrichtung für den Betriebsausflug geschlossen.
- 3 Wochen Sommerferien (sofern 6 Wochen Sommergruppe zustande kommen)

6. Journaldienst für Berufstätige

- In den Herbstferien der Pflichtschulen
- An Zwickeltagen
- Sommergruppe in den ersten 6 Wochen der Sommerferien der allgemeinbildenden Pflichtschulen – Anmeldung jeweils im Jänner des Jahres

Für den Journaldienst gibt es eine gesonderte Anmeldung, da für das Zustandekommen eine entsprechende Kinderanzahl notwendig ist.

Alle Familien erhalten die Anmeldeblätter rechtzeitig, Anmeldefristen sind unbedingt einzuhalten!

7. Personalsituation

- Eine pädagogische Fachkraft ist für die Gesamtleitung der Einrichtung zuständig.
- Pro Kindergruppe besteht das Gruppenteam aus zwei pädagogischen Fachkräften.
- Bei Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung, Sprachförderung und Pflegehilfe unterstützen zusätzliche Fachkräfte das Gruppenteam.
- Für die Sauberkeit im Haus sorgen unsere Reinigungskräfte.

- Besteht ein Mangel an entsprechenden pädagogischen Fachkräften, so werden Zusatzkräfte eingesetzt.
- Bei Abwesenheit des bestehenden Personals erfolgt eine Änderung interner Dienstabläufe bzw. der Einsatz von Vertretungspersonal ab dem 3. Tag.

Hereinspaziert in unser Haus

1. Unsere Bildungsräume

Der **Eingangsbereich** mit Elterninformation, Wartebereich und dem Büro der Leitung verbindet beide Kindergartengebäude miteinander. Auch der Personenlift, der alle drei Stockwerke miteinander verbindet, ist zentral im Eingangsbereich angeordnet.

Im **Erdgeschoß** befinden sich:

- 3 Gruppenräume (49,70m², 49,72m², 50,06m²) für Kindergartengruppen mit Sanitärräumen, Garderoben und Abstellräumen
- 1 Bewegungsraum (66,50m²)
- 1 Kreativraum (15,91m²)
- 1 Multifunktionsraum (12,59m²)
- 1 Speiseraum (32,21m²) mit Küche (8,67m²)
- 1 Personal-WC
- 1 Halle als offener Spiel- und Beschäftigungsbereich (34,77m²)
- 1 Platz für individuelle Spielmöglichkeiten (13,90m²)

Im **Obergeschoß** befinden sich:

- 3 Gruppenräume für 1 Kleinkindgruppe (49,37m²) und 2 alterserweiterte Gruppen (50,17m², 49,07m²) mit Sanitärräumen, Garderoben und Abstellräumen
- 2 Bewegungs-/Ruheräume (51,48m² und 38,48m²) mit Materialraum/-nische
- 1 Personalraum (34,42m²)
- 3 Personal-WCs
- 1 Teeküche/Besprechungsraum (8,84m²)

Im **Untergeschoß** befinden sich:

- 1 Bewegungs-/Multifunktionsraum (75,51m²) mit Materialraum
- 1 Technikraum (7,28m²)
- 1 Lagerraum (20,63m²)
- 1 Raum für die Reinigungsgeräte (12,98m²)
- Sanitärbereich/WCs – in jedem Stockwerk befindet sich eine behindertengerechte Toilette.

Unsere **Außenanlagen** bestehen aus:

- dem Garten (1561,23m²) mit einem großen Sandspielplatz, Schaukeln, einem Klettergerüst mit Rutsche, der Jausenhütte und einer gepflasterten Fläche für Fahrzeuge, der Grünfläche mit Hügel und einem großen Klettergerüst.
- der Dachterrasse und dem südseitigen Balkon (280,47m²)
- der überdachten Terrasse im Erdgeschoß (82,71m²)

2. Die Spielbereiche – Ausstattung der einzelnen Gruppenräume

Die Gruppenräume sind mit altersentsprechenden Materialien ausgestattet und in einzelne Spielbereiche gegliedert.

So gibt es zum Beispiel Bereiche für das Rollenspiel, das Wohn- und Familienspiel, den Bau- und Konstruktionsbereich, den Kreativbereich, einen Rückzugsbereich mit Bilderbüchern, einen Platz für Schönes und Interessantes, sowie Regale mit didaktischen Spielen, Puzzle, Steckspiele...

Orientierungsqualität

Unsere elementarpädagogische Einrichtung ist ein Haus, das von und mit Menschen lebt. Egal ob groß, ob klein, jung oder alt – viele Menschen gehen täglich bei uns ein und aus.

Für viele Familien ist das Haus der Kinder vielleicht der erste Treffpunkt, um miteinander ins Gespräch zu kommen und möglicherweise neue Kontakte zu knüpfen.

1. Unser Bild vom Kind

Unser oberstes Ziel ist es, allen mit Würde und Respekt zu begegnen. Wertschätzung jede:s Einzelnen soll in unserem Haus nicht in den Raum gestellt werden, sondern spürbar erlebt werden können. Wir wollen uns bemühen, den Wert, die Fähigkeiten und das Leben jede:s Einzelnen zu schätzen und so einen Raum zu schaffen, der von und mit der Gemeinschaft lebt. Jede:r kommt mit seiner/ihrer eigenen Lebensgeschichte in unsere Einrichtung und hat das Recht, frei von jeglichen Vorurteilen und Beurteilungen begegnet zu werden.

Im gemeinsamen Umgang miteinander sind Kinder für uns gleichwertige Partner:innen.

Unser Haus soll ein Ort sein, der den Kindern im gemeinsamen Tun viele soziale Lernmöglichkeiten bietet. Kinder lernen mit Kopf, Herz und Hand und brauchen Erfahrungen, die sie ganzheitlich tätig werden lassen.

2. Unsere Haltung und unser pädagogisches Handeln

Wichtig für unsere Arbeit ist die Beobachtung der Kinder im Spiel. Dadurch ist es uns möglich, die Ideen der Kinder aufzugreifen und passende Impulse anbieten zu können. Besonders der freien Spielzeit kommt hier große Bedeutung zu – in dieser Phase haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen und das auszuspielen, was sie gerade interessiert und beschäftigt. Das Spiel ist die ureigenste Art von Kindern, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und bietet alle Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen:

Die Kinder sind aktiv, konzentriert, motiviert und stark emotional berührt.

Wesentlich dabei ist uns die Raumgestaltung – wir wollen für die Kinder die Umgebung so vorzubereiten, dass sie kreativ und selbstständig agieren können.

Wir fördern und fordern die Selbstständigkeit (Anziehen, alltagspraktische Tätigkeiten) und Selbsttätigkeit der Kinder!

3. Kompetenzen

In unserem pädagogischen Alltag unterstützen wir die Kinder beim Erlangen folgender Kompetenzen:

- **Selbstkompetenz**

Selbstkompetenz bedeutet, dass sich ein Kind als eigenständiger Mensch empfindet und erkennt.

Das Kind lernt, seine Fähigkeiten einzuschätzen und sich in vielfältigen Situationen mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

- **Sozialkompetenz**

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit, auf andere zuzugehen und deren Ansprüche zu berücksichtigen bzw. auch eigene Bedürfnisse durchzusetzen oder in den Hintergrund stellen zu können.

- **Sachkompetenz**

Sachkompetenz bedeutet die Fähigkeit, Informationen und Anregungen aus der Umwelt aufnehmen und im Alltag anwenden zu können.

- **Lernmethodische Kompetenz**

Unter lernmethodischer Kompetenz versteht man die Entwicklung eines Bewusstseins über das eigene Lernen sowie förderliche Lernstrategien. Dadurch kann man das Gelernte in verschiedenen Situationen anwenden, selbstständig neue Informationen erlangen und Erfahrungen zu sammeln.

- **Metakompetenz**

Metakompetenz bezeichnet das Wissen über die eigenen Fähigkeiten. Dies ermöglicht es, auch schwierige Aufgaben zu bewältigen.

4. Die Bildungsbereiche

Elementare Bildungseinrichtungen bieten ein breites Angebot an Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten, durch die sich die Kinder verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen können. Die Kinder werden spielerisch und entsprechend ihrem Entwicklungsstand in den verschiedenen Bereichen gefördert.

Wir Pädagog:innen planen Bildungsprozesse, die auf die Interessen der Kinder aufbauen und die Kinder mit allen Sinnen aktiv werden lassen. Die Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen und es werden für sie Möglichkeiten geschaffen, diese zum Ausdruck zu bringen.

Dabei werden folgende Bildungsbereiche miteinander vernetzt:

- **Emotionen und soziale Beziehungen**

Kinder lernen

- sich selbst in einer Gruppe zu erleben.
- Freundschaften und Beziehungen aufzubauen und zu pflegen.
- Konflikte zu bewältigen.
- Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- mit anderen zu kooperieren.

- **Ethik und Gesellschaft**

Kinder lernen

- anderen respektvoll gegenüberzutreten.
- ihre eigene Meinung zu bilden.
- Andere zu tolerieren.
- Werte zu leben.

- **Sprache und Kommunikation**

Kinder lernen

- mit anderen in Dialog zu treten.
- die eigene sowie fremde Sprachen zuerkennen.
- aufmerksam zuzuhören und Gehörtes wiederzugeben.
- Symbole und Bildzeichen zu erkennen.

- **Bewegung und Gesundheit**

Kinder lernen

- den eigenen Körper zu spüren.
- sich selbst etwas zuzutrauen.
- die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen.
- Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen.

- **Ästhetik und Gestaltung**

Kinder lernen

- sich kreativ auszudrücken.
- Probleme zu lösen.
- mit verschiedenen Materialien zu experimentieren.

- **Natur und Technik**

Kinder lernen

- Veränderungen in der Natur wahrzunehmen.
- zu forschen und zu entdecken.
- mit den Ressourcen der Natur verantwortungsbewusst umzugehen.
- mit Bau- und Konstruktionsmaterial zu arbeiten und naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zu erkennen.

5. Inklusive Entwicklungsbegleitung

Inklusive Entwicklungsbegleitung ist ein dynamischer, sich immer wieder veränderbarer Prozess.

Unser grundlegendes Ziel ist die Teilhabe am sozialen Gruppengeschehen für alle Kinder zu ermöglichen. Voneinander und miteinander zu lernen fördert gegenseitige Akzeptanz und Gleichwertigkeit. Jedes Kind/jeder Mensch benötigt gelegentlich Hilfe von anderen. Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo. Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes anzuerkennen, ist ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Fordern und fördern sollen dabei im Gleichgewicht zueinanderstehen. Erziehungspartner:innen und Expert:innen ihrer Kind sind die Eltern und Erziehungsberechtigten, die immer im Austausch mit uns Pädagog:innen sind.

Interdisziplinärer Austausch mit anderen Fachkräften, Teambesprechungen und Fortbildungen zu verschiedenen Themen gehören ebenso zu einer guten integrativen Arbeit im Kindergarten.

„Ein Kind ist wie eine Blume, jedes will anders gepflegt sein, die eine braucht viel Licht, die andere kann´s gar nicht vertragen, die eine braucht viel Wasser und die andere wenig, einige blühen schnell, die anderen langsam – da gilt es eben Unterschiede machen, und nur so wird man gerecht, wenn man jeden nach seiner Natur behandelt.“ (Emil Trommel)

6. Sprachbildung/Sprachförderung

Alle Bildungsimpulse werden von uns Pädagog:innen sprachlich begleitet, da uns der große Wert der alltagsintegrierten Sprachbildung bewusst ist.

Zusätzlich bietet der Einsatz von Lied- und Spruchgut, die Auseinandersetzung mit Bilderbüchern und Geschichten viele Möglichkeiten, um Sprachbildung im Alltag geschehen zu lassen.

In dieser Hinsicht arbeiten wir eng mit der öffentlichen Bibliothek Fuschl am See zusammen. Die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes wird mittels BESK (Beobachtungsinstrument zur Erfassung der Sprachkompetenz) kompakt oder DaZ (Deutsch als Zweitsprache) systematisch beobachtet und evaluiert.

Kinder mit Sprachförderbedarf erhalten zusätzliche Unterstützung durch eine ausgebildete Sprachpädagogin. Die Sprachförderung bei uns im Haus passiert größtenteils alltagsintegriert und orientiert sich an den Ressourcen der einzelnen Kinder. Eine gezielte Planung und Dokumentation ist die Grundlage dafür.

7. Übergänge gestalten - Transitionen

Transitionen sind tiefgreifende Veränderungen im Leben eines Menschen und schließen Belastungen, Anpassungsleistungen und Lernprozesse eines Kindes und seiner Familie mit ein.

Die Erfahrungen, die ein Kind bei der Eingewöhnung macht, sind prägend für sein weiteres Leben.

Wir möchten die Übergangssituationen so gestalten, dass sie eine große Entwicklungschance für die Kinder bedeuten.

Werden die Bedürfnisse des Kindes in dieser sensiblen Zeit in den Mittelpunkt gestellt, so können sie durch optimale Begleitung gut gemeistert werden.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ist uns dabei sehr wichtig.

In unserem Haus gibt es erprobte Transitionskonzepte für

- die Eingewöhnung vom Elternhaus in die Institution (Kleinkindgruppe, AEG oder Kindergarten)
- den Wechsel innerhalb der Institution (von der Kleinkindgruppe/AEG in den Kindergarten) und
- den Übergang vom Kindergarten in die Volksschule.

Nähere Informationen zu den Punkten Eingewöhnung vom Elternhaus in die Institution und den Übergang vom Kindergarten in die Volksschule sind in dieser Konzeption im Bereich der jeweiligen Altersgruppe im Kapitel Prozessqualität zu finden.

Für den Wechsel innerhalb der Einrichtung gilt:

Grundsätzlich ähnelt dies dem Konzept der Eingewöhnung vom Elternhaus in die Institution.

Da das Kind aber bereits eine gelungene Eingewöhnung hinter sich und Vorerfahrungen im Gruppengeschehen hat, kann darauf aufgebaut werden.

Auch in diesem Fall gibt es einen gestaffelten Beginn, die Anwesenheitsdauer kann jedoch meist schneller gesteigert werden.

Dies ist jedoch von Kind zu Kind verschieden und wird in Absprache mit den Pädagog:innen festgelegt.

Somit kann der Übergang von einer kleineren Gruppe in die große Kindergruppe gut funktionieren!

Prozessqualität Kleinkindgruppe/Alterserweiterte Gruppe

1. Lern- und Entwicklungsthemen der Altersgruppe

Psychische Bedürfnisse	Physische Bedürfnisse
<p style="text-align: center;"><u>Bindung zu Bezugspersonen</u></p> <p>Jedes Kind braucht in seiner Umwelt und so auch in der Gruppe eine feste Bezugsperson. Das Kind erfährt dadurch Geborgenheit und emotionaler Sicherheit und fördert die Weiterentwicklung von Spiel- und Entdeckungslust.</p>	<p style="text-align: center;"><u>Essen-Trinken</u></p> <p>Die gemeinsame Jause und das Mittagessen sind gemeinschaftsbildende Elemente im Tagesablauf. Wichtig ist uns hierbei eine gesunde, abwechslungsreiche und müllvermeidende Jause. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, Wasser aus ihrer Trinkflasche zu trinken.</p>
<p style="text-align: center;"><u>Identität</u></p> <p>Die Entdeckung des „Ich“ bedeutet, dass die Kinder ein Gefühl und ein Wissen über die eigene Person entwickelt. Zum Beispiel: Portfolio und Spiegel</p>	<p style="text-align: center;"><u>Bewegung</u></p> <p>Je jünger die Kinder, desto höher ist der Bewegungsdrang. Durch das Krabbeln, Klettern, Rutschen, Gehen, Laufen entdecken die Kinder ihre Umwelt.</p>
<p style="text-align: center;"><u>Sinneswahrnehmung</u></p> <p>Für Kinder ist es wichtig, die Welt mit all ihren Sinnen aktiv zu erleben. Fühlen, tasten, greifen, hören, riechen sind Bedürfnisse, die von Geburt an bestehen.</p>	<p style="text-align: center;"><u>Ruhe-Schlaf</u></p> <p>Möglichkeiten zum Zurückziehen sowie feste Ruhezeiten bieten den Kindern Erholung und Orientierung und geben dem Tag Struktur.</p>
<p style="text-align: center;"><u>Sprache – Kommunikation</u></p> <p>In den ersten Lebensjahren ist die Kommunikation durch Mimik und Gestik geprägt. Durch positive Vorbilder und Handlungen, die sprachlich begleitet werden, kann Gehörtes umgesetzt, Handlungen beschrieben und Wünsche geäußert werden.</p>	<p style="text-align: center;"><u>Wickelsituation - Sauberkeitserziehung</u></p> <p>Voraussetzung dafür ist eine gute Vertrauensbasis. Uns ist wichtig, dass die Wickelsituation in einer angenehmen Atmosphäre stattfindet und wir den Kindern die nötige Zeit und Zuwendung schenken können. Für die Sauberkeitserziehung ist es wichtig, die kindliche Eigeninitiative abzuwarten und ältere Kinder als Vorbild zu nehmen.</p>

2. Tagesablauf

Die Uhrzeiten im Tagesablauf sind individuell in den Gruppen gestaltet und richten sich nach dem Entwicklungsstand, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Diese werden in folgende Phasen unterteilt:

- **Bringzeit: 7:00 – 9:00 Uhr**
 - Ankommen lassen
 - Individuelle Verabschiedungsrituale
 - 07.00 – 07.30 Uhr Sammelgruppe
 - Ab 07.30 Uhr sind alle Gruppen geöffnet und die Kinder treffen in ihren Stammgruppen ein.

- **Freie Spielzeit**
 - Zeit, um den individuellen Interessen nachgehen zu können - Intensive Spielphasen - Spielinseln
 - Angeleitete Impulse – Aktionstabletts
 - Möglichkeit zur Bewegung (Bewegungsraum, Balkon)

- **Aufräumen**
 - Aufräumritual (Lied)
 - Alle Kinder werden motiviert, mitzuhelfen.

- **Gemeinschaftskreis**
 - Rituale – pädagogische Angebote
 - Wiederholung und Vertiefung von Lied - und Spruchgut
 - Entwicklungsentsprechende Gesprächsrunden
 - Eingehen auf Interessen der Kinder

- **Gemeinsame Jause**
 - Händewaschen
 - Jausenrituale
 - Gesunde und abwechslungsreiche Jause
 - Tischkultur

- **Zeit für Bewegung**
 - Tägliches Bewegen im Freien (Spaziergänge, Spielplatz, Dachterrasse, Garten)
 - Alternative Bewegungsmöglichkeit im Bewegungsraum (Bewegungsbaustelle, freie Bewegung, gezielte Bewegungsangebote)

- **Mittagsessen**
 - Händewaschen
 - Das Mittagessen findet im Gruppenraum oder im Essensraum (Teeküche) statt.
 - Mittagsrituale
 - Tischkultur – Förderung der Selbstständigkeit

- **Ruhezeit**
 - Rasten und Schlafen
 - Sanfte Begleitung durch die Pädagog:innen (Einschlafrituale, Musik, Nachtlichter)

- **Abhol- und Freispielzeit**
 - Abholzeit der Kinder mit Vormittagstarif: 11:30 – 12:00 Uhr
 - Abholzeit der Kinder mit Mittagstarif: 13:30 – 14:00 Uhr

3. Aufnahme - Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist eine sehr sensible Zeit, da es in der Regel für Eltern/Erziehungsberechtigte und dem Kind zu einer ersten längerfristigen Trennungserfahrung kommt. Für das Kind ist es sehr wichtig zu wissen, dass es nicht allein gelassen wird.

Die Eingewöhnung wird daher langsam, einfühlsam und elternbegleitend gestaltet.

Der erste Kontakt findet meist beim Aufnahmegespräch statt.

Zu Sommerbeginn besteht die Möglichkeit, entweder bei einem Kennenlerntag oder bei einem Informationsabend, den Tagesablauf, den Gruppenraum und das pädagogische Personal kennenzulernen sowie sich mit dem Konzept der Eingewöhnung vertraut zu machen.

Der Beginn im Herbst ist gestaffelt, am ersten Tag des neuen Jahres besuchen nur Kinder, die bereits im Vorjahr in der Gruppe waren, die Einrichtung.

In den folgenden Tagen beginnen jeden Tag zwei bis drei neue Kinder, in zeitlich gestaffelter Form. Die Anwesenheitsdauer ist am Anfang mit einer Stunde in der Freispielzeit festgelegt und wird allmählich in Absprache mit uns Pädagog:innen gesteigert. Die ersten Trennungsversuche von den Eltern/Erziehungsberechtigten finden erst statt, wenn sich das Kind sicher in der Einrichtung fühlt und Vertrauen zu uns Pädagog:innen aufgebaut hat.

Es sollte eine Zeit von drei bis vier Wochen eingeplant werden.

Prozessqualität Kindergarten

1. Lern- und Entwicklungsthemen der Altersgruppe

Kooperationen und Freundschaften zu Gleichaltrigen bilden	Eigene Bedürfnisse erkennen (gleitende Jause, Trinkpause, Rückzug)
Spielentwicklung – vom Einzelspiel zum Partner- und Gruppenspiel	Emotionsregulation – körperliche Anspannungen regulieren können
Konzentration und Ausdauer erleben	Bewegung als Ausgleich erleben
Sprache und Kognition – komplexe Sachverhalte verstehen/verinnerlichen	Selbstständigkeit im Alltag (anziehen, Toilettengang, Spielauswahl)
Feinmotorik üben – kreative Tätigkeiten (Umgang mit Scheren,Stiften, Bügelperlen etc.)	Konfliktbewältigung (sozial kompetente Konflikt- lösestrategien einüben)

2. Tagesablauf

Jedes Kind gehört zu seiner Stammgruppe, welche einen für Kinder überschaubaren Lern- und Erfahrungsraum darstellt.

- **Bringzeit: 7:00 – 9:00 Uhr**
 - Verabschiedungs- und Begrüßungsritual
 - 7:00 - 7:30 Uhr Sammelgruppe
 - Ab 07.30 Uhr sind alle Gruppen geöffnet und die Kinder treffen in ihren Stammgruppen ein.

- **Freie Spielzeit**
 - Zeit, um den individuellen Lernthemen nachzugehen.
 - Impulse und Angebote in Klein- und Teilgruppen
 - Bewegungsmöglichkeiten (Bewegungsraum, VS-Turnsaal, Garten)
 - Von ca. 8:00 -10:00 Uhr gleitende Jause im Gruppenraum
Die Kinder entscheiden selbstständig, wann sie zur Jause gehen.

- **Aufräumzeit**
 - Aufräumritual (Signal, Lied...) – alle helfen beim Aufräumen mit.
 - Wasser trinken und sich in der Versammlungsecke einfinden

- **Gemeinschaftskreis**
 - Rituale (Kinder zählen, Wochentag bestimmen...)
 - Wiederholung und Vertiefung von Lied- und Spruchgut
 - Erzählrunden
 - Gesprächsrunden und Spiele zur Förderung der Gruppengemeinschaft
 - Besprechen von alltäglichen Themen

- **Zeit für Bewegung**
 - Tägliche Bewegung im Freien (Garten, Spielplatz, Spaziergänge)
 - Bewegungsmöglichkeiten im Bewegungsraum (Bewegungsbaustelle, freie Bewegung, gezielte Bewegungsangebote)

- **Mittagessen**
 - Die angemeldeten Kinder gehen in mehreren Kleingruppen zum Mittagessen in den Speiseraum.

- **Rastenszeit**
 - Jüngere Kinder rasten/schlafen im Bewegungsraum.
 - Alle anderen Kinder rasten in der Gruppe (Bücher, Hörspiele).

- **Nachmittag (ab 14:00 Uhr)**
 - Freies Spiel entsprechend der Interessen der Kinder
 - Jause um ca. 15.00 Uhr
 - Möglichkeit zur Bewegung im Garten oder im Bewegungsraum

- **Abholzeit**
 - Vormittag: 11:30 -12:30 Uhr
 - Mittag/Nachmittag: ab 13.30 Uhr

3. Naturtag

Ein Tag in der Woche ist als **Naturtag** eingeplant. Hier soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, die Natur mit allen Sinnen zu entdecken und zu erleben. Es soll eine Grundlage für einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit unserer Umwelt geschaffen werden.

Bei Möglichkeit und entsprechenden Gegebenheiten wird einmal pro Jahr der gesamte Kindergartenvormittag in den Wald verlagert.

4. Aufnahme in den Kindergarten - Eingewöhnung

Der erste Kontakt erfolgt am Tag der Anmeldung, an dem das Kind bereits erste Eindrücke im Beisein der Eltern sammeln kann.

Weiters werden die Kinder zu Sommerbeginn zu einem Kennenlerntag in ihre künftige Gruppe eingeladen. Hier oder bei einem Informationsabend haben die Eltern/Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich mit dem Gruppenraum, dem Tagesablauf, dem pädagogischen Personal und dem Konzept der Eingewöhnung vertraut zu machen.

Der Kindergartenanfang ist gestaffelt, am ersten Kindergartentag des neuen Jahres besuchen nur Kinder, die bereits im Vorjahr in der Gruppe waren, die Einrichtung.

In den folgenden Tagen von Dienstag bis Donnerstag beginnen jeden Tag zwei bis drei neue Kinder, die somit langsam in den Kindergartenalltag hineinwachsen können. Eine Woche lang sind die neuen Kinder nur bis 11.00 Uhr anwesend.

Wichtig ist auch die anfängliche Anwesenheit der Eltern, damit das Kind Vertrauen und Sicherheit entwickeln kann, um Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen zu können und die Eltern einen Einblick in den Kindergartenalltag erhalten. In Absprache mit uns Pädagog:innen werden die ersten Trennungsversuche und die alleinige Anwesenheit der Kinder in der Einrichtung gestaltet.

Je sicherer sich das Kind fühlt, umso kürzer gestaltet sich die Eingewöhnung, jedoch sollten ungefähr zwei Wochen dafür eingeplant werden.

5. Das letzte Kindergartenjahr – der Übergang in die Volksschule

Seit September 2010 gilt für Kinder, die bis 31.08. ihr 5. Lebensjahr vollendet haben, die Pflicht zum Besuch einer Kinderbetreuungseinrichtung (wöchentlich 20 Stunden an mindestens 4 Vormittagen).

Besonders im letzten Jahr vor dem Schuleintritt werden die Kinder bei speziellen Aktivitäten mit ihrer neuen Rolle vertraut gemacht und mit neuen Herausforderungen konfrontiert.

Im ersten Halbjahr finden die Aktivitäten für die Schulanfänger:innen gruppenintern statt. Gruppenübergreifende Bildungsangebote, die als Ziel die Stärkung des WIR-Gefühls der Schulanfänger:innen haben, finden im 2. Halbjahr statt.

In regelmäßigen Abständen finden im letzten Kindergartenjahr Kooperationsaktivitäten mit der Volksschule Fuschl am See statt. Den Kindern soll damit ein erstes Kennenlernen sowie ein sanfter Übergang in die Volksschule ermöglicht werden.

Um auch die Eltern/Erziehungsberechtigten entsprechend in den Transitionsprozess einbinden zu können, ist beim Informationsabend für die Eltern/Erziehungsberechtigten im Herbst ein spezieller Teil nur für die Information zum Schuleintritt reserviert. Die Leitung der Volksschule ist anwesend und berichtet über die Schuleingangsphase.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Ein wichtiger Bestandteil in unserer Bildungsarbeit ist eine konstruktive Erziehungspartnerschaft. Vertrauen und regelmäßiger Kontakt, sowie gute Zusammenarbeit und Kooperation zu/mit den Eltern sind uns ein besonderes Anliegen. Dieses aktive Miteinander ist eine positive Grundvoraussetzung zur optimalen Entwicklung des Kindes.

Durch folgende Methoden wollen wir diese Partnerschaft in unseren Alltag einbringen:

- Gruppeninterne Informationen an Anschlagtafeln
- Informationen über die HOKITA-Elternapp
- Newsletter (Informationen und Elternbriefe in digitaler Form)
- Aufnahmegespräche bei der Einschreibung
- Informationsabende für Eltern/Erziehungsberechtigte
- Mitwirkung der Eltern/Erziehungsberechtigten im Alltag, bei Festen und Feiern
- „Tür- und Angelgespräche“ (dienen dem kurzen Informationsaustausch in Bring- und Abholzeiten)
- Entwicklungsgespräche (ausführliche Besprechung der kindlichen Entwicklung - nach Terminvereinbarung)
- Sprechstunde (Austausch über emotionale Befindlichkeiten, Verhalten, Vorlieben -nach Terminvereinbarungen) – auch telefonisch möglich
- Elternbibliothek (Fachliteratur für Eltern)
- Beteiligung am Entwicklungsportfolio (Mitbringen von Fotos, Gestaltung einzelner Einträge)
- Elternbeirat: Der Elternbeirat setzt sich aus gewählten Elternvertretern und Verantwortlichen des Kindergartens zusammen. Es werden Anliegen besprochen, Themen bearbeitet und umgesetzt. So kann durch ein gemeinsames Miteinander zum Wohle der Kinder entstehen.

Team, Teamarbeit, Besprechungen

1. Teamarbeit

Voraussetzung für qualitativ hochwertige und fachgerechte, kindorientierte Bildungsprozesse ist eine gute Zusammenarbeit im Team.

Wichtig sind eine strukturierte Planung und Organisation der Rahmenbedingungen und der Bildungsprozesse, durch konstruktive Kommunikation.

So leben wir unsere Teamarbeit:

- 14-tägige Teambesprechungen (stockwerksweise), quartalsweise Teambesprechungen im Gesamtteam
- wöchentliche Gruppenteambesprechung
- täglicher Austausch und aktuelle Informationen zur Planung und Organisation der Tagesgestaltung
- Zusammenarbeit bei Personalvertretungen in der gesamten elementaren Bildungseinrichtung
- Mitarbeiter:innengespräche mit der Kindergartenleitung
- gemeinsame Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen und neuen Arbeitsmitteln

2. Fort- und Weiterbildung

Zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Bildungs- und Erziehungsarbeit besuchen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Dadurch wird unser Fachwissen auf aktuellem Stand gehalten und die praktische Arbeit in unserer elementaren Bildungseinrichtung bereichert.

Es besteht die Möglichkeit, je nach individuellem Interesse, Lehrgänge zu absolvieren. Primär besuchen wir Fort- und Weiterbildungen, die durch das Zentrum für Kindergartenpädagogik in Salzburg angeboten werden.

3. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Durch Kooperation mit externen Fachkräften oder anderen Einrichtungen kann die Entwicklung des Kindes unterstützt und gefördert werden. In unserem Haus versuchen wir die Bildungs- und Erziehungsarbeit durch vielseitigen Austausch zu ergänzen.

Wir stehen im engen Austausch mit:

- dem Zentrum für Kindergartenpädagogik (Fortbildungen) und dem Referat für Kinderbetreuung, Elementarbildung und Familien (Fachberatung, mobiles Beratungsteam)
- und arbeiten mit Psycholog:innen, Therapeut:innen und dem Heilpädagogischen Institut nach Einverständnis durch die Erziehungsberechtigten zusammen.

4. Expert:innen und Netzwerkpartner:innen

Die angeführten Expert:innen und Netzwerkpartner:innen bereichern unseren pädagogischen Alltag mit ihrem Fachwissen:

- Bibliothek Fuschl am See – regelmäßiger Besuch und gemeinsamer Austausch hinsichtlich Aktionen zur Sprachbildung und Leseförderung
- Zusammenarbeit mit der Volksschule Fuschl am See
- Besuch der Logopädin einmal im Jahr
- AVOS – Gesundheitserziehung – Zahnprophylaxe
- Augenreihenuntersuchung durch Orthoptist:innen der Salzburger Landeskliniken

Form der schriftlichen Arbeitsdokumentation - Beobachtung

1. Planung und Reflexion

Die Planung und die Reflexion unserer Bildungsarbeit wird schriftlich festgehalten. Wir verwenden die schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK) des Landes Salzburg.

Unsere Planung basiert auf den Interessen und Lernthemen der Kinder. Unser Ziel ist es, diese pädagogisch zu beantworten.

Wir Pädagog:innen planen ganzheitliche Bildungsprozesse, um die Kinder in den sechs Bildungsbereichen des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans zu unterstützen und zu fördern.

Kontinuierliches Reflektieren bedeutet für uns, eine intensive Auseinandersetzung mit unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Reflexion eröffnet uns neue Blickwinkel für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern.

2. Beobachtung

Kindbeobachtungen sind ein wesentlicher, wertvoller Teil unserer Arbeit und der Ausgangspunkt für unsere Zielsetzung und unser methodisch didaktisches Vorgehen. Die bedeutendsten Entwicklungsschritte der Kinder, sogenannte - „Magic Moments“ - werden im Entwicklungsportfolio dokumentiert.

Die PädagogInnen können weitere freie Beobachtungsdokumentationsformen wählen.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur aktiven Mitgestaltung des Gemeindelebens und zur Repräsentation des Kindergartens erscheint es uns wichtig, mit folgenden Institutionen zu kooperieren:

1. Örtliche Einrichtungen/Vereine als Kooperationspartner

- ElternKindZentrum Fuschl am See
- Feuerwehr Fuschl am See
- Trachtenmusikkapelle Fuschl am See
- Pfarre Fuschl am See

2. Projekte/Projektpartner:innen in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

- Schi- und Schwimmkurse
- Fototermin
- Musikum Hof

3. Kooperation mit der BAFEP Salzburg und anderen höheren Schulen

- Ausbildungsplätze für angehende Elementarpädagog:innen während des Pflichtpraktikums
- Möglichkeit zum Praktikum in der Sommergruppe für BAFEP-Schüler:innen und Studierende des Kollegs
- Praktikumsmöglichkeit für Schüler:innen anderer höherer Schulen (z.B. HLS Sozialmanagement Bad Ischl)

Impressum

1. Quellenangabe

- Bäck, G., Hajszan, M. & Bayer-Chisté (2008). *Praktisch didaktisch Grundlagen der Kindergartendidaktik*. Wien: G&G-Verlag
- Charlotte-Bühler-Institut (2009). *Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Wien: BMUKK.
- Haug-Schnabel, G. & Bensel, J. (2017). *Grundlagen der Entwicklungspsychologie. Die ersten 10 Lebensjahre*. 12. Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder
- Kasten, H. (2017). 0-3 Jahre. *Entwicklungspsychologische Grundlagen und frühpädagogische Schlussfolgerungen*. 5. überarbeitete Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH
- Land Salzburg (Hrsg.). Fageth, B., Lenger, A., Eder, L. & Berktold, M. (2016). *Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation: Handbuch und Arbeitsmaterial*. Land Salzburg: Hausdruckerei
- Lenger-Hartwig, A. unter Mitarbeit von Eder, L., Berktold, M. und Team Pädagogische Aufsicht und Beratung (2019). *Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation: Lernthemen*. Land Salzburg: Hausdruckerei
- Pädagogische Hochschule Niederösterreich. Im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) (2021). *Werte leben Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit*. Baden bei Wien:
- Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz 2019
abgerufen am 22.07.2022 von [RIS - Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - Landesrecht konsolidiert Salzburg, Fassung vom 01.09.2022 \(bka.gv.at\)](#)

2. Bilderverzeichnis

- Logo und Titelblatt - Pädagogisches Konzept 2013
- Foto aus dem Archiv des Gemeindekindergartens Fuschl am See

3. Verfasser:innen

- Das Team des Gemeindekindergartens Fuschl am See im Oktober 2021
- 1. Überarbeitung im Juli 2022 – durch Eva Haas, Karola Kochmann, Hannah Laimer, Andrea Strasser, Michaela Stöllinger und Christine Zuckerstätter

Fuschl am See, August 2022